

Bonus von 800 Euro für Väter, die daheim beim Baby bleiben

FAMILIENFÖRDERUNG: Höheres Familiengeld für Papis, die mindestens 2 Monate lang ihr Kleinkind versorgen ▶ Bericht Seite 13



„Dieses Pilotprojekt ist einzigartig in Italien. Ich hoffe, dass es gut ankommt.“

Familienlandesrätin Waltraud Deeg



„Sensibilisierung kostet auch Geld. Mit dieser Maßnahme kriegen es die Väter direkt.“

Landeshauptmann Arno Kompatscher

Dolomiten - Mittwoch, 24. August 2016 **13**



Väter wünschen sich mehr Zeit für ihre Kinder – nun schafft das Land einen Anreiz mit dem Vatergeld.

Shutterstock

Geld für Papis, die daheim bleiben

FAMILIE: Aufschlag von bis zu 800 Euro aufs Landesfamiliengeld ab 1. September für Väter, die mindestens 2 Monate ihr Baby versorgen

BOZEN (lu). Südtirol und seine Neopapis betreten ab 1. September 2016 Neuland. Die Landesregierung hat gestern grünes Licht fürs Vatergeld gegeben – auf Amtsddeutsch Landesfamiliengeld+. „Damit dürften sich das Rollenverständnis in der Familie und auch die Verteilung der Lasten ändern“, sind Landeshauptmann Arno Kompatscher und Landesrätin Waltraud Deeg überzeugt.

Das Vatergeld ist ein Pilotprojekt, das mit Ende 2018 endet. „Wir wollen Eltern unterstützen, die Zeit mit ihrer Familie verbringen möchten. 2 Drittel der Väter wünschen sich dies auch. Und weil bei der Elternzeit eine Diskrepanz zwischen dem privaten und öffentlichen Sektor besteht, wollten wir hier ansetzen“, sagte Deeg gestern bei der Landesregierungspressekonferenz.

WER KRIEGT WIEVIEL VATERGELD?

Nur für Papis in der Privatwirtschaft

Das Landesfamiliengeld+ erhalten nur lohnabhängige Väter in der Privatwirtschaft. Freiberufler bleiben außen vor, da das Staatsgesetz sie nicht berücksichtigt. ▶ **Mindestens 2 Monate in Folge** müssen Väter bei ihrem Kleinkind bleiben.

- ▶ **800 Euro pro Monat** erhalten Väter, die während der Elternzeit kein Gehalt beziehen.
- ▶ **400 Euro im Monat** kriegen Väter, die während der Elternzeit 30 Prozent ihres Einkommens beziehen.
- ▶ **600 Euro monatlich** kriegen Papis, die in der Elternzeit nicht durchgehend 30 Prozent Gehalt beziehen.

WELCHE BEDINGUNGEN SIND ZU ERFÜLLEN?

Landesfamiliengeld als Voraussetzung

Das Landesfamiliengeld+ kann nur beantragen, wenn auch das ▶ **Familiengeld des Landes** zusteht. Das sind 200 Euro pro Kind bis zum 3. Lebensjahr. ▶ **Zwischen dem 1. Jänner 2016 und dem 31. Dezember 2018**

muss das Kind zur Welt gekommen sein bzw. kommen. ▶ **Der Vater ist Arbeitnehmer** im privaten Sektor und in Südtirol ansässig. ▶ **In den ersten 18 Lebensmonaten des Kindes** muss der Vater 2 volle Monate in Folge in Elternzeit gehen. ▶ **Das Kind darf in dieser Zeit nicht fremdbetreut werden.**

renz. Laut Studie des **Arbeitsförderungsinstituts** nutzten in den vergangenen Jahren nur rund 550 von über 5000 Vätern die Möglichkeit der Elternzeit.

Anrecht auf das Vatergeld haben all jene Familien, die auch das Landeskindergeld beziehen. Dabei liegt das bereinigte Familieneinkommen bei 80.000 Euro. „Über 90 Prozent der Familien mit Kleinkindern beziehen dieses Landesfamiliengeld“, sagt

Eugenio Bizzotto, Direktor der Agentur für soziale und wirtschaftliche Entwicklung (ASWE). Das Land hat auch bereits Prognosen und Kostenberechnungen angestellt. „Wir rechnen, dass im Schnitt pro Vater und Familie 1200 Euro gewährt werden. Wir sehen dies als pädagogische Maßnahme“, meint Bizzotto. Dafür muss der Vater, der sein Baby daheim betreut, dies mindestens für 2 und maxi-

mal 3 Monate tun. Anträge für heuer können ab dem 1. September 2016 bei der Agentur für soziale und wirtschaftliche Entwicklung (ASWE) oder bei einem Patronat gestellt werden. Allerdings erst, wenn die Elternzeit, für die angesucht wird, beendet ist. Ab diesem Zeitpunkt hat die Familie 90 Tage Zeit, das Ansuchen einzureichen. Die Auszahlung des Beitrages erfolgt einmalig mit dem Landesfamili-

engeld. „Die Schulung der Patronate beginnt bereits heute (gestern, A.d.Red.) Nachmittag“, so Bizzotto.

Für den 3-Jahreszeitraum des Pilotprojektes sind 746.000 Euro veranschlagt worden. „Heuer rechnen wir mit 5 Prozent der Väter, 2017 mit 10 Prozent und 2018 mit 15 Prozent“, so Deeg. Bezahlt wird diese Ausgabe über den ominösen „Family Fonds“ der Altpolitiker. © Alle Rechte vorbehalten

